



# **Kurtze Antwort Auff D. Selneckers Lügenhafttigs vnd Lesterlichs Tractätlein, vor einem halben Jar aussgangen.**

<https://hdl.handle.net/1874/454342>

Kurze Antwort  
 Auff D. Seneckers  
 Lügenhaffcigs vnd Lestertlichs Tra-  
 ctätlein / vor einem halben Jar auß-  
 gangen.

Gestelle  
 Durch Josuam Lagum Pomeranum.

Proverb. 13. Vers. 5.  
 Der Berechte ist der Lügen feindt / Aber der Gottlose  
 schendet vnd schmehet sich selbst.



Gedruckt zu Newstatt an der Hardt / in der Fürst-  
 lichen Pfalz / durch Mattheum Harnisch.

---

clō. Is, LXXXI.

# Kurtze antwort auff D. Selneckers

lügenhafteigs vnnnd lästerlich Tractätlin vor  
einem halben Jar außgangen / gestelt durch  
Josuam Lagum Pomeranum.



Dr vielen Jaren / da Nicolaus Sel  
necker zu Wittenberg noch studiret / vnnnd des  
Herren Philippi seligen / gehorsamer discipel  
war / wurd das Organisten amte in der Schloß  
Kirchen daselbst ledig / vmb welches Selnecker  
er warb / Aber von einem Sachsen seinem Competitore abge  
stoehen wardt. Darüber Selnecker einen solchen vnnruhe faß  
dz er bald darauff / auß vngedult / auff die Cansel steig / in welcher  
als in der obgemelte Sachs gesehen / sprach er lachend Sächsisch  
also: Dad Männecken mot stigen / es konte uegest nicht vp die  
Orgel kommen / nun ist idt vp die Cansel gestegen.

Es wer aber wol zu wünschen / das er damals Organist wer  
worden. Dann wann er gleich ein Saw gemacht / hette sie sich  
baldt in der Kirchen verkroehen. Nun orgelt er haussen also / das  
nicht allein in einer Kirchen / sondern in vielen sein vnnrüg vnn  
mißhällig schlagen den Leuten in den ohren wehe thut / vnnnd ein  
jeder wol sehen kan / das alle seine Seyten dahin gezogen / das kein  
seinem leben kein Conccent, oder Harmonia in der Kirchen  
Gottes gehört werd. Darff gleichwol vorgeben / als were es im  
sehr leyd / das ein solch Fewr in der Kirchen angangen / welches  
nun schwerlich zudämpffen / gleich als wann einer ein Dorff auß  
gesteckt / vnnnd im hefftigsten brand herzu lieff / sich stellet / als  
wolt er leschen / vnnnd doch heimlich Materiam zutrüge / das das  
Fewr grösser / vnnnd die Flamme vberhand neme. Aber das ich  
den Christlichen Leser mit den Parergis nicht lang auffhalte / wil  
ich

ich künlich darthun / mit was vnverschämpten lügen D. Sel-  
necker das Papier besudele. Er schreibet in dem lästerlichen  
Tractätlin also: Es sind bey 18 Jaren/da wolt zu Heydelberg ein  
uer mit namen Josias (Iosua) Lagus, auch an mir Ritter werdt/  
wegen eines Büchleins vom H. Abendmal/ vnd er ließ ein groß  
tes Buch cum gratia & priuilegio darwieder außgehen: was  
that ich? Ich schweig still/befahl Gott die Sach vnd Nach/ ließ  
walten. Ob nun wol etliche hohe Potentaten sich mit demselbi-  
gen Buch küßelten/ jedoch wehret es nicht lang / Sonder Gott  
kam zu dem elenden Menschen / vnd ließ in jämmerlich sterben  
vnd verderben. Hiemit höret der truz auff. Hactenus Selne-  
cerus. Sagte herr Doctor es möchte der Lagus wieder auff-  
wachen. Dann/ Gott lob/ich lebe noch / vnd wünsche noch län-  
ger zu leben/das ich sehen möchte/wie die vor aller Welt zuschan-  
den/die sich truziglich vnd mutwilliglich der warheit wieder setz-  
en. Es solten sich Theologen billich schämen / solche Landlügen  
aufzusprengen/ Aber dieweil es von höhern Leuten gebräuch-  
lich/solche vnwarheit mit vngestüm herfür zubringen/ auch auff  
den Canseln/ von Oecolampadio, Caluino, vnd andern/ ist  
es weniger zuverwundern/das es vnser einem wiederfahre. Ne-  
ben dieser groben vnd greifflichen lügen stehet einander / mit  
welcher es sich also helt.

Es ist Anno 79 ein Buch zur Newstatt an der Hard auß-  
gangen/damit Selneckers lästerung künlich vnd gründlich  
wiederlegt. Nun weil der Autor desselbigen Buchs/ sich nicht  
hat wöllen lassen melden / auß vrsachen mir vnberwust / felt D.  
Selnecker auff bloße suspiciones, vnd dencket/weil das Buch  
zur Newstatt gedrucket / es könne von keinem andern herkom-  
men/ als von denen/ die darinnen ihr wesen haben. Darumb er  
dann auch in dem Titel (vt scilicet ex vngue Leonem) ein  
Sophistisch bößlein reisset/den Knaben in der Schul nicht vn-  
bekand. Dann die wörtlein zur Newstatt an der Hard/referirt er

auff die vorgehende German Beyer von Hall/da sie doch außdrücklich zu dem wort Gedruckt/ gesetzt/ Vnd weil etliche auß Sachsen sich in die Pfalz gewendet/der vrsach halben/die meniglichem bewußt/ schleuffet er stracks also/ es können kein andere Autores desselbigen Buchs seyn/dann eben die jenigen/ die er mit sonderlichen spitzfindigen/vnnd wie einem solchen Theologen wol ansiehet/ auß Gottes wort gezogen periphrasibus also beschreibet/das die ire Namen kennen/ leichtlich abnehmen können/wen er meine. Es solte sein Nichtbarkeit besser kundschafft darauff gewendet haben/das sie eigendlich erführe/ wer der Autor des Buchs were/ Sintemal es in der vnder Pfalz so heimlich nicht/vnnd were ohn noht gewesen/mit argwöhnischen gedanken vber ihm zu fliegen/er hette in wol neher können an treffen. Nimbt mich aber sehr wunder/das D. Selnecker arme Calmeiser vnnd Buchdrucker in verdacht hat/so doch dem herren nicht vnbeuußt/dieweil er selber schreibet/er habe zu Wittenberg 200 priuat discipul gehabt/mit was arbeit sie beladen/also das sie nicht zeit haben propter occupationes D. Selneckers/oder anderer Schrifften zu lesen/ich geschweig darwider etwas gründlichs vnnd außführlichs zu stellen/wie ich dann glauben/das der Herr Doctor/wie er 200 priuatos zu Wittenberg gehalten/nicht viel mouirt oder wiederlegt. Weiter kan auch der herr Selnecker seinem hohen verstand nach/wol erachten/das solche Strobuzen/Hollhüpter/wie er sie nennet/sich an ein solches Heroa oder Risen nicht leichtlich machen würden/der sich vnder gewaltigern Kämpffern durch gerissen/doch also/das er solche streich bekommen//die er nimmer gar heylen/vnnd wird die cicatrices/wo er nicht andere emplastru brauchet/dan jekind/wol mit vnder die Erden nehmen. Man list in den Fabulis von einem Tiger thier/als es von einem Jäger tödlich verwundet/vnnd vom Fuchs gefragt wardt/wer doch der wer/der ein solch mutig Thier het dörrffen verlesen/nescio,inquit, illa, sed sentio

tis viri robusti adhibitam fuisse manum. Also het billich Das ist/ ich weiß nicht/ sagtes: wer es gethan hat/ aber dz fühle ich wol/ das es ein Mann gewesen ist.  
 der Herr Doctor auß den streichen befinden sollen/ das er nicht mit armen Calmeusern zu thun/ sonder mit höhern Personen/ die im gewachsen genug/ vnnnd iren stand vnd ehren nach/ Selnecker nichts bevor geben. Es ist aber wol fragens werdt/ wie es doch kumb/ das D. Selnecker sich also vmb den Autorem bekümmer: wenn es im ernst vmb die warheit/warumb respondirt er nicht auff die Res. Vnd ich glaub gänglich/der Autor habe deshalb seinen Namen nicht sehen wollen/das er den Herren Doctor von den personalibus auff die realia zöge/ Dann im des Herrn Doctors gebrauch vieleich nicht vnbcwust/das er gemeinlich in die Personen debacchirt/etliche kurzweilige historiolas erzehlt/vnnnd wann seine aduersarij nicht professione Theologen seyndt/ von der audiens gar excludirt. Das er aber meinet/ er sage etwas vornemes/ dieweil man sich an ihn allein macht/ daran irret er nicht. Dann seine Achetbarkeit mit lästern vnnnd schmähen/misläppischen vñ in Gottes wort mit gegründten Argumenten weit ober alle ist/ vnd dieweil er so viel vornemes oder vorwitziges saget/ muß er vielleicht auch wieder hören/ das im nicht alle zeit gefelle. Dieweil sich aber der Doctor sehr beschweret etlicher Conuitien halben/die er zuhauff gezogen auß demselbigen Buch/möcht ich wol wünschen/das si in Achetbarkeit ein wenig zu ruck dächte/wie er vnser Kirchē außgemacht/also das vnser etliche nicht ein halb Blättlein/sonder viel mit seiner lästerrung gefülle. Vnd ich glaube nit/ wann man alle conuitien, die Cicero in Verrem, Pisonem, Clodium, Vatinium, Antonium zu hauff colligiret/Selneckers schmachworten/wider vns außgeschüttet/ die wage haken köndten. Vnnnd das der Christliche Leser sehe/mit was saufftmüt der demütige Doctor vmbgehe/wöllen wir kürzlich auß den wenig Blätlin erzehlen/mit was titulen er nur verdächtige Personen verehret/ da er sie nennet freiside Simci, seltsame abentheurer/ Vögel/ verloffene/

trewlose leut/ flüchtige/ aberünnige/ böse/ giffrige/ Sacramen-  
tirer/ lästerer/ blinde/ verstockte/ abfällige/ harinäckige/ Mamallu-  
cken/ hellriesen/ new/ mutige/ vorwitzige/ trozige/ giffrige/ hoh-  
hüppler/ strohede/ vnzüchtige wänste/ Sacramentschender/ Epi-  
curer/ die kein glauben/ kein gewissen/ kein ehz noch Gottesforcht  
noch Gottseligkeit in sich haben noch achten/ buben/ giffrige  
Gottlose zungē/ hochtrabende/ stolze/ vermessene geister/ Solche  
herliche Titel/ ob sie auß des heiligen Geistes getrieb her flüssen  
oder wie er sagt/ humiles monitiones & obsecrationes sepu-  
oder aculei vermiculi (ich mein Sew oder Knebelspieß) muß  
man nicht von Schnecker/ Sonder von andern vnparceyßlichen  
Gottseligen leuten hören/ welche leichtlich erachten werden/ mit  
was grundt solcher Theologus in andern dingen auch vnange-  
he/ da er nur auß blossem argwohñ beweget/ solche lästerung  
wider die Personen/ die er zum theil nicht kennei/ darff außschüt-  
ten/ ja auch auß grossen haß/ den er wider vnser Kirchen gefaßt  
Doctori Luthero/ dem er sonst nicht ein wörtlein verrucken will  
sein Christlich Lied/ das man inn allen Euangelischen Kirchen  
pflegt zu singen/ freuentlich emendirt/ vñnd dem Pappst ein kre-  
uzen auffsteckt/ dieweil er an desselben vñnd Türcken stätt/ die  
Zwinglianer setzt/ Wie er dann auch dem Pappst hoffiret in der  
Epistel/ die er an Lambertum Danzum geschriben/ dieweil  
er in einen Berengarianum nennet/ darinn er wol zuversich-  
gibt/ daß er der Herz Nicolaus mit dem Pappst Nicolao wol  
dran sen/ Vñnd wañ er zu Paris gefragt würde/ wol sagen döfft  
te: carnem Christi atteri dentibus, das ist/ das fleisch Christi  
werde mit zehnen zeriben. Was die lästerung anlangt/ glaub  
ich/ werden die nichts anderst sagen/ die er verleümdet/ dann wie  
in den fabulis stehet/ Non tu nobis, sed locus malediciorum  
wie Gregorius an einen/ Schnecker nicht vngleich/ schreibet  
wie ich höre/ so bin ich nicht der erste/ vñnd bleibst du im leben/ so  
werde ich auch nicht der letzte seyn. Dieweil aber Doctor Sch  
nicht

necker inn dem lästerlichen Tractätlin fast durch auß sich mit dem Propheten David vergleichet /möcht ich wol von ihm hören/worinn er im doch ähnlich / Dann ob er sich gleich an stat Davidis mit der Harpffen vor seine auslegung des Psalters mit dem Instrument hat lassen mahlen / ist noch nicht genug. Die tugenden Davidis seyndt so heuffig mit zuspüren bey ihm / Gott behüt ihn vnd die seine vor den gebrechen. Vom grossen elend/exilio vund dergleichen vnglück/dem David vnterworfen gewesen/wird er nicht viel sagen/er wolle dann das hoch vffmügen / daß er von Wolffenbüttel gen Leipzig gezogen / oder aber von Newmarck in die Catterstrasz migriret / Sonst von seiner grossen flucht vñ widerwertigkeit / ist zur zeit nichts lautbar: Dañ daß er vorgibt/es stehe im vnter andern auch sein Collega/ gleich wie David / Absolon/ nach seinem leben / were ohn not sein Collegas mit einzubringen / dieweil er sich wol wirdt wissen zu enden sinnen / wie auffrichtig er mit ihrer etlichen gehandelt / welsche so ehlich / daß / wo es Selnecker begeret / sie es ihm vnter das angesicht sagen würden. Letzlich ist der Herr Doctor auch so keck / daß er sich angibt zu disputiren / es sey zu Leipzig / Wittenberg / Jehn zc. Wolt Gott es wer zuuor geschehen / ich hab sorgen es werde nun schwerlich etwas dar auß werden. Ac Bauarus ille, vt Lupus apud Aesopum, non clamores Selnecceri, sed vim metuit. Dann gemeiniglich / wann die Herzen disputiren wollen / so nennen sie etliche von der Ritterschafft mit / denen die von der Feder etwas zu schwach. Was die controuersiam anlangt / ist vnnot / sich mit Selnecker hie einzulegen: was vnser lehr vnd bekantnuß sey / ist am tag / vnd allen / die der warheit nach forschen / bewust / vnd vielleicht Selneckern selbst / So er anderst die Bücher fleissig gelesen / die ich vnd andere wider ihn geschrieben. Mich hat aber sehr wunder / daß Selnecker so hochrühmt von seiner Theologia / vund vnser meinung so gar veracht vnd vernichtiget / da doch jeder man höret vnd sihet / daß der grossen Doctorn



etorn prallen/subiliren/verfistiren/declamitiren/all jr kunst/ge-  
 schwindigkeit / alle ihr hochtrabende glossen von der Mapeitet  
 vnd omnipotenz dahin gerichtet / wie das erhalten / das man  
 den H E X X E N Christum mündlich esse / vnd das auch die  
 Gottlosen / ja Türcken vnd Heyden denselben mündlich emp-  
 pfahen können. Was das vor ein Theologia/in welches hirn sie  
 gewachsen/was das vor Mysteria seyn/wie geistreich diese Lehr-  
 rer sein/wie Christlich sie von den hoch geheimnussen reden/wel-  
 len wir andere lassen daruon vrtheilen/die mit keinem prädi-  
 cio eingenommen / der einigkeit vnd warheit begirig. Hat aber  
 Selnecker ja noch weitter lust zu fechten / mag er wol neher hin-  
 den/ mit denen er sich beisse/darff vber Rhein nicht fahren. Es  
 leitt das Anhaltisch gebiet so weit nicht von Leipzig / der selbigen  
 Argumenta/die sie wider die Vbiquitatem zu hauff colligiren  
 die refutir er/vñ hat er darnach weil/so mag er gen der Newstat  
 auch kommen/da wirdt er befinden / das vber dem Rhein auch  
 leute seyn.

E N D E